



# Landesverband der Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt e.V. (LVPS)

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM),  
Mitglied des „Boletus e.V.“ und Mitherausgeber der pilzkundlichen Zeitschrift „Boletus“  
home-page: <http://www.lvps.de/>

**100 Jahre** öffentliche Beratung und Aufklärung zu allen Fragen des Pilzesammelns,  
des Pilzwachstums, des Pilzschutzes, des Verkehrs mit Speisepilzen und  
zur Verhütung von Pilzvergiftungen in Sachsen-Anhalt  
Ehrenmitglieder: Ute Nothnagel, Ulla Täglic, Lydia Mosler †, Brigitte Ullrich †

## MERKBLATT **Nr. 7** Die Häufigkeit und Mortalität von Pilzvergiftungen

Bearbeiter: Martin Groß, 04/2016

Pilzvergiftungen sind Erkrankungen nach Lebensmittelverzehr mit der vermutlich höchsten Mortalitätsrate. Es sterben in Deutschland wahrscheinlich weniger Menschen an der häufigsten Lebensmittelvergiftung, der Salmonellose, als an Pilzvergiftungen.

Die in Deutschland müssen Ärzte Erkrankungen in Folge der Einwirkungen „gefährliche Stoffe“, **also auch der von Giftpilzen**, nach § 16 e Abs. 2 Chemikaliengesetz an das Bundesinstitut für Risikobewertung melden. Diese direkte Meldepflicht ist allen Erfahrungen nach lückenhaft, so dass die Dunkelziffer nicht gemeldeter Pilzvergiftungen sehr hoch sein dürfte.

Genaue Erkenntnisse aus gesicherten Erhebungen existieren nur noch aus der DDR-Zeit, da es dort im Rahmen der Meldepflicht für Erkrankungen nach Lebensmittelverzehr nach dem Seuchengesetz der DDR vorgeschrieben war, Pilzvergiftungen gesondert nach einem festgelegten Berichtsschema an die damaligen Kreishygieneinspektionen (heute Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter bzw. Gesundheitsämter der Landkreise und kreisfreien Städte) zu melden, die wiederum zusammengefasst von den Bezirkshygieneinstituten dem Gesundheitsministerium der DDR gemeldet wurden, das die Zahlen jährlich bis 1989 für die DDR veröffentlichte.

Der heutige Kenntnisstand zu Pilzvergiftungsgeschehen lässt sich wie folgt darstellen:

<b>Statistische Angaben*) aus der Gesundheitsberichterstattung des Ministeriums für Gesundheit der DDR über P i l z v e r g i f t u n g e n , die als Intoxikationen nach Lebensmittelverzehr bis 1989 zu melden waren</b>	
<b>DDR für 19 Jahre</b> (ca. 17 Millionen Einwohner)	<b>1971 – 1989</b>
vergiftete Personen	2.223
Tote	117
vergiftete Personen/Jahr, durchschnittlich	47
Tote/Jahr, durchschnittlich	2,5
<b>Hochrechnung</b>	
<b>DDR-Bezirke Magdeburg und Halle für 19 Jahre</b> (ca. 3 Mill. Einwohner)	<b>1971 – 1989</b>
vergiftete Personen	313
Tote	17
vergiftete Personen/Jahr, durchschnittlich	16
Tote/Jahr, durchschnittlich	0,9
<b>Erfassung durch LVPS</b>	
<b>20 Jahre Land Sachsen-Anhalt</b> (ca. 2,4 Mill Einwohner)	<b>1993 – 2012</b>
vergiftete Personen	260
Tote	1
vergiftete Personen/Jahr, durchschnittlich	13
Tote/Jahr durchschnittlich	0,05

\*) veröffentlicht in den Beilagen des Mykologischen Mitteilungsblattes

Für **Gesamtdeutschland** gibt es nur jährlich veröffentlichte Daten im Rahmen der „Ärztlichen Mitteilungen bei Vergiftungen nach § 16 e Chemikaliengesetz“ an das Bundesinstitutes für Risikobewertung, die in der Regel (allein) durch die Giftinformationszentren gemeldet werden, wenn bei diesen angefragt wird. Diese Mitteilungen erfassen lediglich die Anzahl der Meldungen, nicht aber die Zahl der Vergiftete oder Vergiftungstoten.

Zu Anschauungszwecken kann eine Hochrechnung auf Basis der DDR-Zahlen durchgeführt werden,

unter der Annahme, das Sammel- und Verzehrverhalten in den alten Bundesländern wäre mit dem in den neuen Ländern vergleichbar (was nur partiell der Fall sein dürfte), führt zu folgenden Zahlen:

Deutschland (ca. 80 Millionen Einwohner)		
<i>pilzvergiftete Personen</i>	<i>durchschnittlich pro Jahr, hypothetisch</i>	<b>221</b>
<i>verstorbene Personen</i>	<i>durchschnittlich pro Jahr, hypothetisch</i>	<b>ca.12</b>

Mortalitätsraten von Salmonellosen und Pilzvergiftungen im Vergleich:

	<u>Salmonellosen</u> pro Jahr <b>Sachsen-Anhalt *)</b> 1981 - 2014 (34 Jahre)		<u>Pilzvergiftungen</u> pro Jahr <b>DDR-Bezirke</b> <b>Magdeburg u. Halle</b> 1971 - 1989 (20 Jahre)		<u>Pilzvergiftungen</u> pro Jahr <b>Statistik für die DDR</b> 1971 - 1989 (19 Jahre)	
	erkrankte Personen	Tote	vergiftete Personen	Tote	vergiftete Personen	Tote
	3104	1,0	13	0,05	47	2,5
Mortalitätsrate	-	<b>0,03%</b>	-	<b>0,38%</b>	-	1,2%

\*) Quelle: Epidemiologische Jahresberichte des Landesamtes für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt und Vorgängereinrichtungen

Die **Mortalitätsrate** von Pilzvergiftungen lag auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts in den Jahren 1971 bis 1989 rechnerisch **13 mal** höher als bei Salmonellosen.

### Pilzvergiftungen müssen erfasst und ausgewertet werden!

- In Deutschland besteht weiter eine Meldepflicht, auch für Pilzvergiftungen, wenn auch nicht als „Intoxikation nach Lebensmittelverzehr“, wie es sie nach DDR-Recht gab. Nach §16e Abs. 2 Chemikaliengesetz haben „Ärzte, die zur Behandlung oder Beurteilung der Folgen einer Erkrankung hinzugezogen werden, bei der zumindest der Verdacht besteht, dass auf Einwirkungen gefährlicher Stoffe ... dem Bundesinstitut für Risikobewertung den Stoff oder die Zubereitung, Alter und Geschlecht des Patienten, den Expositionsweg, die aufgenommene Menge und die festgestellten Symptome mitzuteilen.“
- Alle Ärzte Sachsen-Anhalt sind darüber hinaus aufgerufen, ihre Kenntnisse anonymisiert dem Landesverband der Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt e.V. (LVPS) mit Hilfe des dort entwickelten einfachen Formblattes ohne großen Schreibaufwand zur Verfügung zu stellen.
- Bei Pilzvergiftungen sollten immer in der Nähe wohnende Pilzsachverständige informiert werden (vgl. Merkblatt 2a des LVPS). Alle Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt können das entsprechende Formblatt zur schnellen Erfassung von Pilzvergiftungen zur Verfügung stellen. Das Formblatt ist auch auf der webseite des LVPS unter der Rubrik „Pilzberatung/Formblätter“ abrufbar. Auch die Gesundheitsämter und die Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter der Landkreise und kreisfreien Städte können in Anspruch genommen werden.
- Es bedarf der umfassenden Information über Pilzvergiftungen, um bessere prophylaktische Maßnahmen zu ermöglichen!

### Öffentliche Pilzberatung in Sachsen-Anhalt: 67 geprüfte Sachkundige für Pilzaufklärung (Pilzberater) beraten z.Z. in 53 Orten Sachsen-Anhalts die Bevölkerung ehrenamtlich

Fragen zu Pilzen, Ihrer Essbarkeit und Giftigkeit beantworten im Land Sachsen-Anhalt die in einem beinahe flächendeckenden Netz von Pilzberatungsstellen ehrenamtlich tätigen Pilzberater. Auskünfte zur nächstgelegenen Pilzberatungsstelle finden sich im Internet unter [www.lvps.de](http://www.lvps.de) Auch die Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter, die Gesundheitsämter der Landkreise und kreisfreien Städte sowie die Fachbereiche des Landesamtes für Verbraucherschutz in Halle, Magdeburg und Stendal sind entsprechend auskunftsfähig. Spenden zur Unterstützung der Arbeit des LVPS werden gern als Überweisungen oder in jeder Pilzberatungsstelle entgegengenommen. Die Geschäftsstelle stellt ab 50 € Spendenbescheinigungen aus.

LVPS -Vorstand:	Geschäftsstelle:		Tel. /Fax	Email
Martin Groß (Vorsitz)	Buchenweg 15	39120 Magdeburg	Geschäftsstelle: 0391/622 7557	Geschäftsstelle: lvps@gmx.de; privat: bachfetischist@posteo.de
Rudolf Knoblich	E.-Eckstein-Str. 8	06110 Halle	0345/1207382	rudiknoblich-davhalle@web.de
Dr. Gerhard Schnüber	Breite Str. 53	38486 Klötze	03909/3758	doddonni@gmx.de
Hans-Dieter Seidewitz	Angerstr. 9a	06779 Raguhn	034906/20019	seidewitz@online.de

Bankverbindung: IBAN: DE 21 8106 3238 0008 7189 46 BIC: GENODEF1BRG